

2. Die werten Lieder aus den alten Tagen,
Die ich mit Freunden hundertmal gesungen,
In diese Wälder hab' ich sie getragen,
Drin nie zuvor ein deutsches Lied geklungen.
3. Wie zitterte, darauf ich lag, der Gipfel,
Wie gab mir jener froh mein Singen wieder,
Wie flüsternten der alten Bäume Wipfel,
Als sie vernahmen Ludwig Uhlands Lieder!
4. Wie stuzeten und hoben ihre Hörner
Die Hirsch' im Thal, als auf den Bergen oben
Ich Lieder drauf von Kerner und von Körner,
Von Schwab und Arndt und Schenkendorf erhoben!
5. O, schmerzlich wohl klang manches mir, dem Wandrer!
Hier Heimatlieder! — Dennoch, als sie klangen,
Stand ich ein Orpheus — mit den Liedern andrer!
Zwar Steine nicht, doch tanzten wilde Schlangen.

III.

1. Ich lag heut nacht in süßen, stillen Träumen
Von meiner Heimat und von meinen Lieben.
Ich wandelte bei meiner Kindheit Bäumen,
Wo ich wohl wünschte, daß sie mich begräben.
2. Der Toten und der Lebenden Gestalten,
Sie traten vor mich. „O, daß keiner zürne,
Daß ich ihn lieb!“ — Da jah von einer kalten
Hand fühl' ich leis berührt meine Stirne.
3. Ich fuhr empor; es war mein Jagdgefährte;
„Du schließt wohl tief, daß gar nichts du vernommen!
Komm! denn wir sind den Bisons auf der Fährte,
Und durch den Winipeg sind sie geschwommen.“

IV.

1. Im bleichen Osten fing es an zu tagen,
Das Stromtal dampfte, eine Nebelkufe:
Wir ritten aus, das Elentier zu jagen;
Die Waldung scholl vom Dröhnen unsrer Hufe.
2. Bald auch gefunden hatten wir die Herde;
Sie barst durchs Laub, von jäher Furcht ergriffen.
Wir machten Halt, wir zügelten die Pferde,
Wir legten an, und zwanzig Kugeln piffen.